

IVR-WORKSHOP

ANFORDERUNGEN AN EIN ADÄQUATES BERGUNGSSYSTEM

Rekapitulation

- Vorgestellte Havariekonzepte und Analysen des Vertreters der WSV nach der Havarie Excelsior im Workshop 2008
- Umsetzung der bisherigen Empfehlungen und Erkenntnisse

- ⇒ (1) Schnellstmögliche Wiederherstellung?
- ⇒ (2) Kommunikation und Information?
- ⇒ (3) Verfügbarkeit adäquaten Bergungsmaterials?
- ⇒ (4) Einbindung externen Sachverständes?

Vorgehen und Verfahren der zuständigen Behörden bei Schiffsunfällen mit Wasserstraßensperrungen

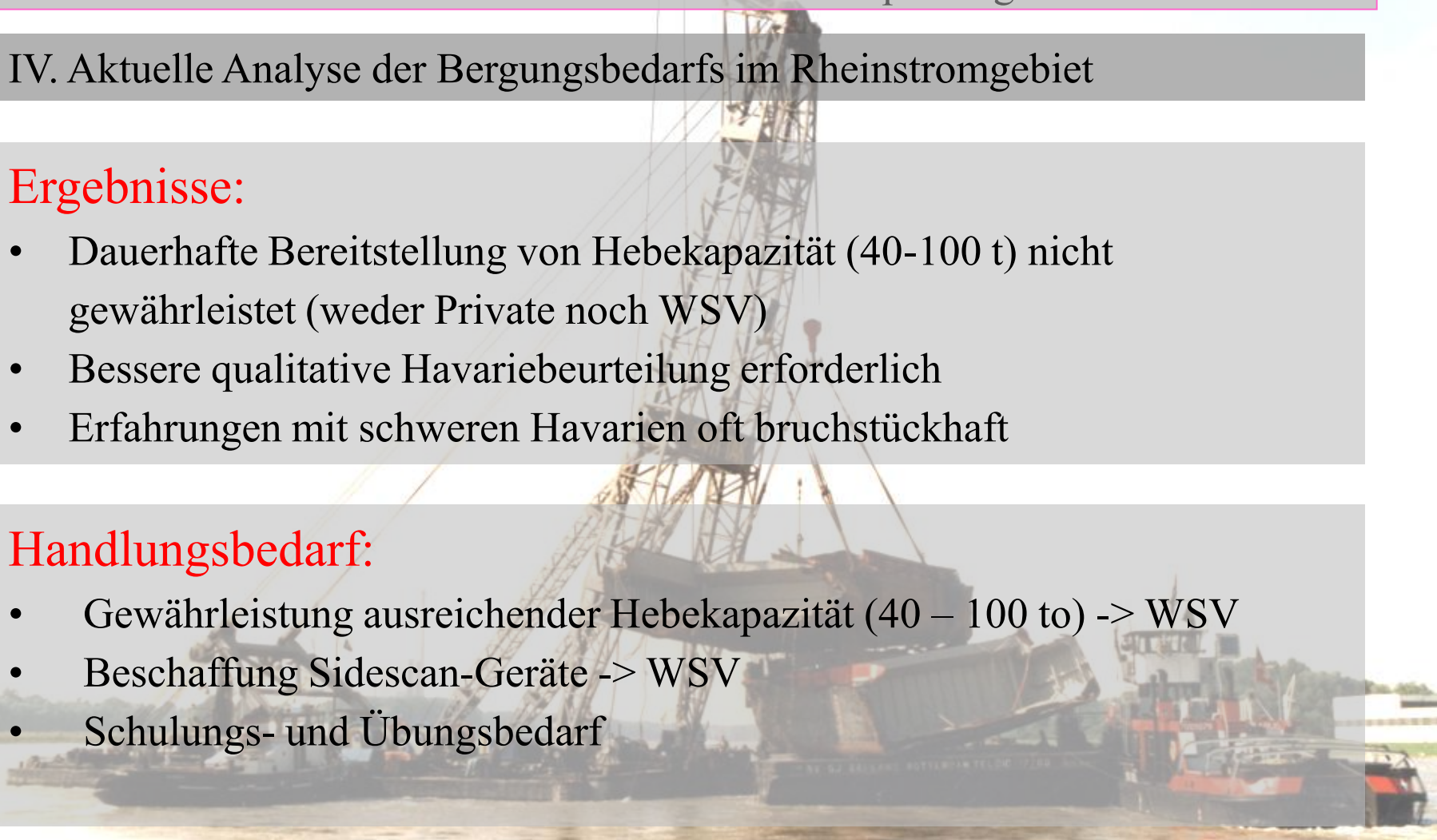
IV. Aktuelle Analyse der Bergungsbedarfs im Rheinstromgebiet

Ergebnisse:

- Dauerhafte Bereitstellung von Hebekapazität (40-100 t) nicht gewährleistet (weder Private noch WSV)
- Bessere qualitative Havariebeurteilung erforderlich
- Erfahrungen mit schweren Havarien oft bruchstückhaft

Handlungsbedarf:

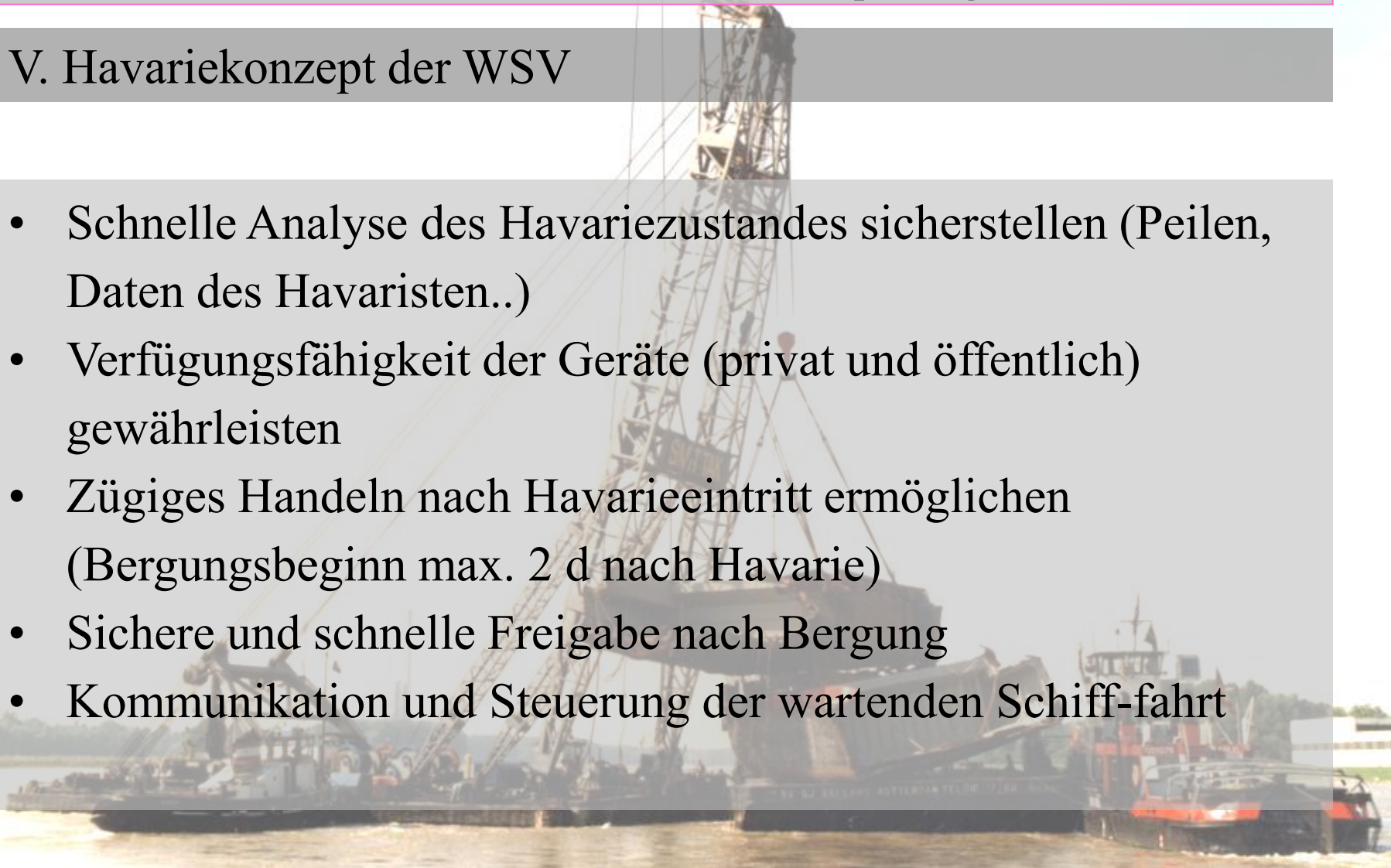
- Gewährleistung ausreichender Hebekapazität (40 – 100 to) -> WSV
- Beschaffung Sidescan-Geräte -> WSV
- Schulungs- und Übungsbedarf



Vorgehen und Verfahren der zuständigen Behörden bei Schiffsunfällen mit Wasserstraßensperrungen

V. Havariekonzept der WSV

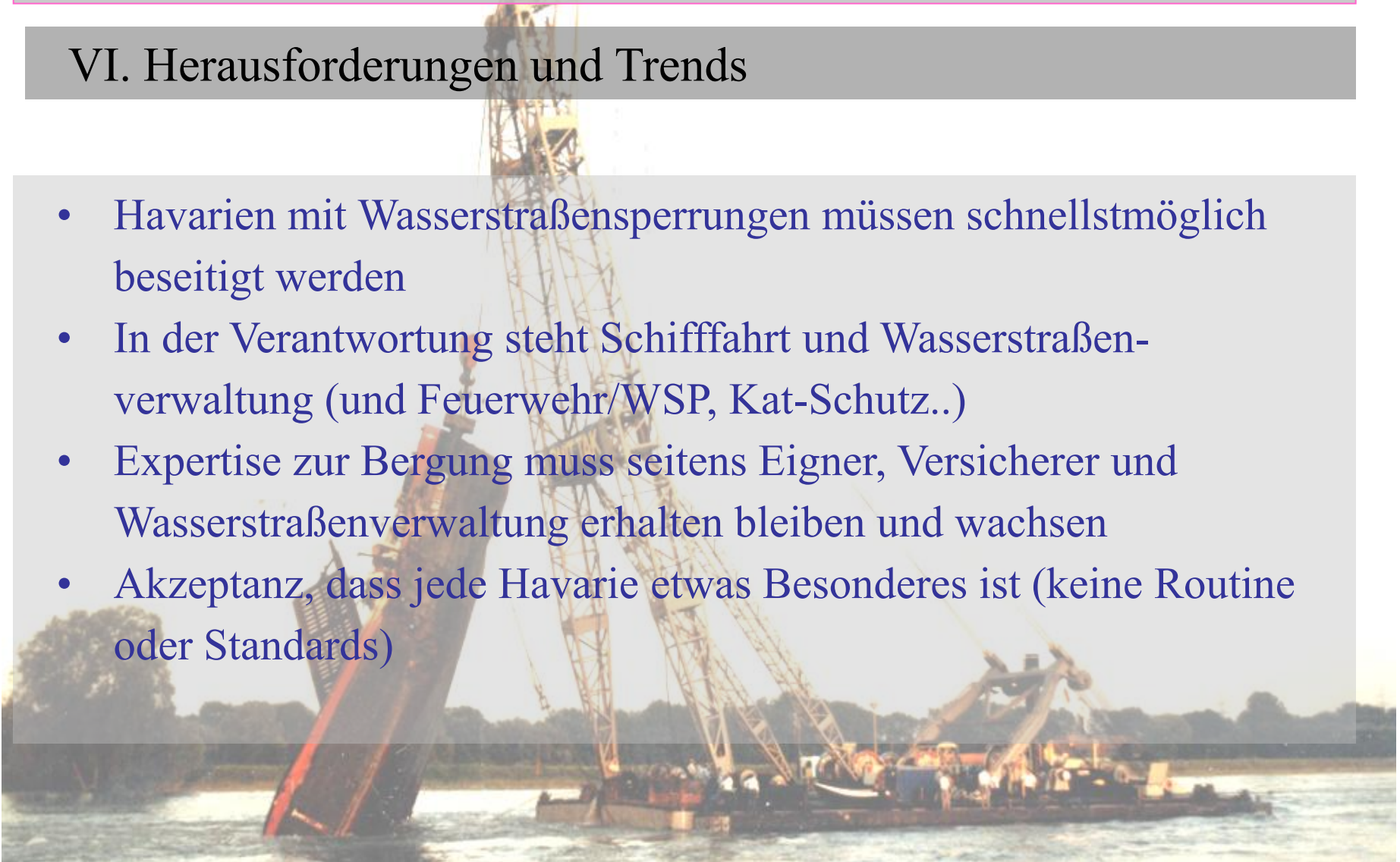
- Schnelle Analyse des Havariezustandes sicherstellen (Peilen, Daten des Havaristen..)
- Verfügungsfähigkeit der Geräte (privat und öffentlich) gewährleisten
- Zügiges Handeln nach Havarieeintritt ermöglichen (Bergungsbeginn max. 2 d nach Havarie)
- Sichere und schnelle Freigabe nach Bergung
- Kommunikation und Steuerung der wartenden Schiff-fahrt



Vorgehen und Verfahren der zuständigen Behörden bei Schiffsunfällen mit Wasserstraßensperrungen

VI. Herausforderungen und Trends

- Havarien mit Wasserstraßensperrungen müssen schnellstmöglich beseitigt werden
- In der Verantwortung steht Schifffahrt und Wasserstraßenverwaltung (und Feuerwehr/WSP, Kat-Schutz..)
- Expertise zur Bergung muss seitens Eigner, Versicherer und Wasserstraßenverwaltung erhalten bleiben und wachsen
- Akzeptanz, dass jede Havarie etwas Besonderes ist (keine Routine oder Standards)



Vorgehen und Verfahren der zuständigen Behörden bei Schiffsunfällen mit Wasserstraßensperrungen

VI. Herausforderungen und Trends

- Kommunikation und Transparenz der Abhängigkeiten verbessern
- Verständnis und Transparenz des gesamten Bergungsgeschehens (Abschätzung der Sperrzeiten, abhängig von Bergungsverlauf, Verkehrsfreigabe..)
- Kommunikation erweitern (ZKR, national, international, Partner der „supply chain“,
- Investitionsbereitschaft privater Berger anreizen
- Engagement des Gewerbes?



- ⇒ (1) Dauerhafte Bereitstellung von Hebekapazität?
- ⇒ (2) Bessere qualitative Havariebeurteilung?
- ⇒ (3) Schnelle Analyse des Havariezustandes und zügiges Handeln nach Havarieeintritt ?
- ⇒ (4) Kommunikation ?

⇒ (1) **Dauerhafte Bereitstellung von Hebekapazität:**

Gewährleistung ausreichender Hebekapazität ab 2010 nicht realisiert. Alternative Initiativen:

- Erfassung adäquaten Bergungsmaterials auf Vorschlag der IVR (interaktive Internetseite)
- verfügbare Expertise und Erfahrung
 - IVR-Experten im Havarie-Einsatz

⇒ **Bessere qualitative Havariebeurteilung und schnelle Analyse des Havariezustandes/ zügiges Handeln nach Havarieeintritt:**

Zur Bewältigung komplexer Schadenslagen ist ein **NOTFALLMANAGEMENT/HAVARIEKOMMANDO** erforderlich

ANFORDERUNGEN AN NOTFALLMANAGEMENT / HAVARIEKOMMANDO

(1) Institutionell

1. national abgestimmt

- **Entscheidungsbefugnis** auf höchster Kompetenzebene
- rasche Einsatzmöglichkeit
- eindeutig definierte Zuständigkeit

2. bevorzugterweise auch international abgestimmt

ANFORDERUNGEN AN NOTFALLMANAGEMENT / HAVARIEKOMMANDO

(2) Materiell

- Bündelung von **Kompetenzen**
- Einbeziehung **externen Sachverständes**
- Berücksichtigung **wirtschaftlicher Interessen** neben Anforderungen an Sicherheit und Umweltschutzaspekte